Einleitung zum Thema Gebühr - bezahlt-Stempel

Die Bezahlung für die Beförderung von Briefen wurde vor Einführung der Briefmarken durch Gebührenvermerke auf den Postsendungen angezeigt. Wurde das Porto bei Aufgabe des Briefes entrichtet, erfolgte der Gebührenvermerk in roter Farbe. Musste das Porto vom Empfänger gezahlt werden, so wurde dies in blauer Farbe angezeigt.

Brief von Wittlich nach Trier mit bezahltem Porto, die rote 2 zeigt an, dass das Porto in Höhe von 2 Silbergroschen beim Aufgabepostamt in Wittlich vom Absender entrichtet wurde.

Brief von Bernkastel nach Siegburg, deutlich zu erkennen die große blaue „2“ .Damit war angezeigt, dass bei der Aushändigung des Briefes an den Empfänger das Porto in Höhe von 2 Silbergroschen zu erheben war.

Am 15.11.1850 wurden in ganz Preußen durch die königliche Post die ersten Briefmarken eingeführt. Die verwendeten Marken trugen das Bildnis von König Friedrich Wilhelm IV von Preußen auf gegittertem Untergrund und wurden in der Königlich Preußischen Staatsdruckerei in Berlin hergestellt. Für die Entwertung wurde der Ringnummernstempel eingeführt.

½ Silbergroschen
Stempel
1368 Schwarzenborn

1 Silbergroschen
Stempel
1801 Kröv

2 Silbergroschen
Stempel
111 Bernkastel

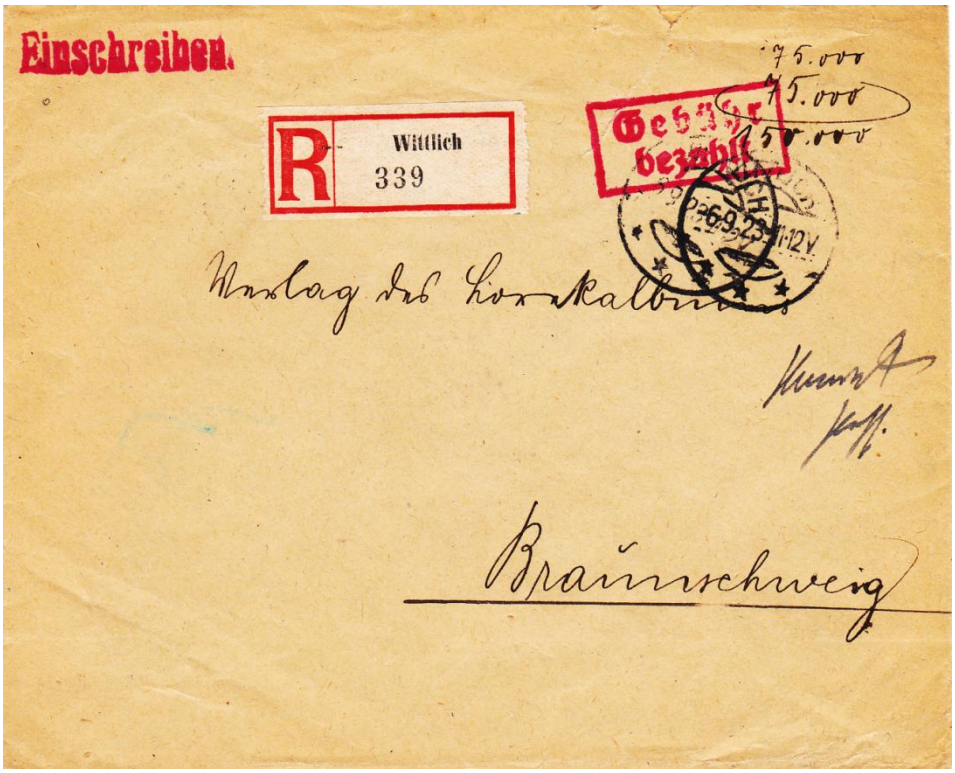
3 Silbergroschen
Stempel
1509 Traben-Trarbach

Brief von Wittlich nach Trier, entwertet mit dem Nummernstempel 1660 von Wittlich. Zusätzlich trägt das Poststück den Tagesstempel des Postamtes Wittlich.

Seit der Einführung der Briefmarken wurden in der Regel die Postsendungen mit Marken frankiert. Im Laufe der Geschichte traten immer wieder Ereignisse ein, die eine Markenknappheit zur Folge hatten. In diesen Zeiten wurden die Poststücke mit provisorischen Stempeln oder Vermerken „Gebühr-bezahlt“ versehen und das Porto in bar entrichtet.

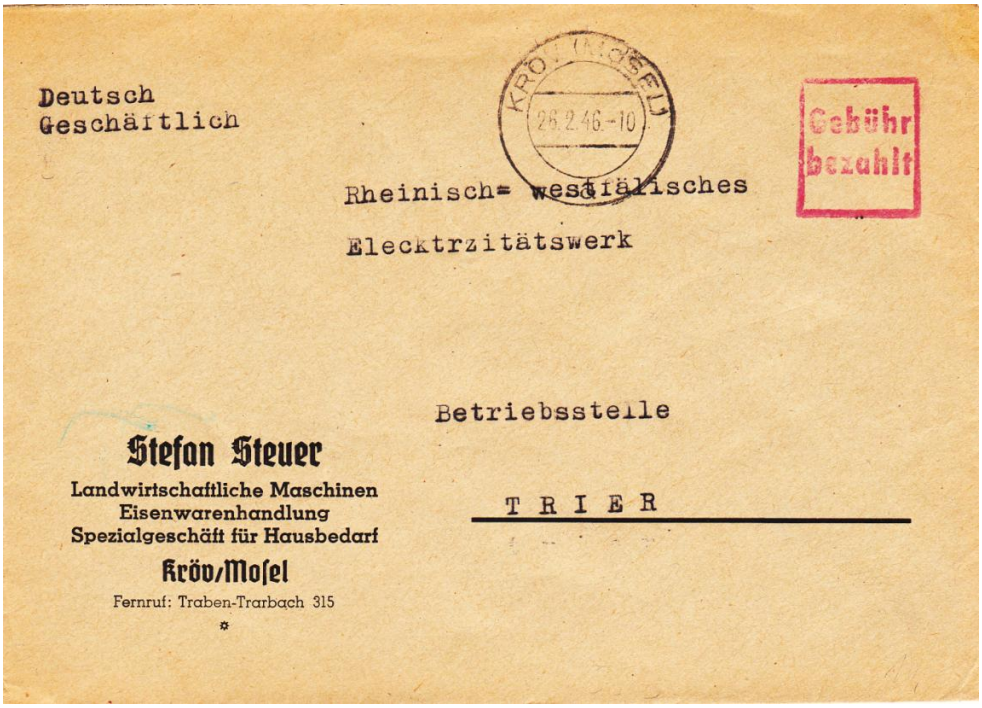
Es gab drei Perioden, in denen Gebühr - bezahlt-Stempeln angewendet wurden.

1. *Nach dem 1. Weltkrieg konnte die Reichsdruckerei in Berlin in den Jahren der Inflation 1923 die* benötigten Postwertzeichen nicht so schnell liefern wie die Preissteigerung dies erforderte.
2. Nach dem 2. Weltkrieg wurde der heutige Kreis Bernkastel-Wittlich von den Siegermächten besetzt und die Postwertzeichen des Deutschen Reichs sofort außer Kraft gesetzt. Nach der Wiedereröffnung des Postverkehrs machte wieder die Barfreimachung und somit den Einsatz von Gebühr-bezahlt-Stempeln nötig.
3. Im Rahmen von Rationalisierungsmaßnahmen führte die Deutsche Bundespost für Massendrucksachen ein vereinfachtes Verfahren der Freimachung ohne Postwertzeichen ein. Die Freimachung wurde durch „Gebühr-bezahlt“-Maschinenstempel angezeigt.
   1. Periode 1923



Inlandseinschreiben von Wittlich nach Braunschweig mit rotem Gebühr-bezahlt-Stempel vom 06.09.1923. Auf dem Brief wurde das Porto 75.000 Reichsmark für die Beförderung eines Briefes der Gewichtsstufe 100 bis 200g und das Einschreibeporto in Höhe von ebenfalls 75.000 Reichsmark angezeigt. Zusätzlich musste der Brief den Tagesstempel, hier von Wittlich tragen.

2. Periode 1946 – 1948



Der in dieser Periode am häufigsten verwendete Gebühr-bezahlt-Stempel ist in Form eines Hochrechteckes. Dieser Stempel kommt in den Farben rot, lila, blau und schwarz vor.

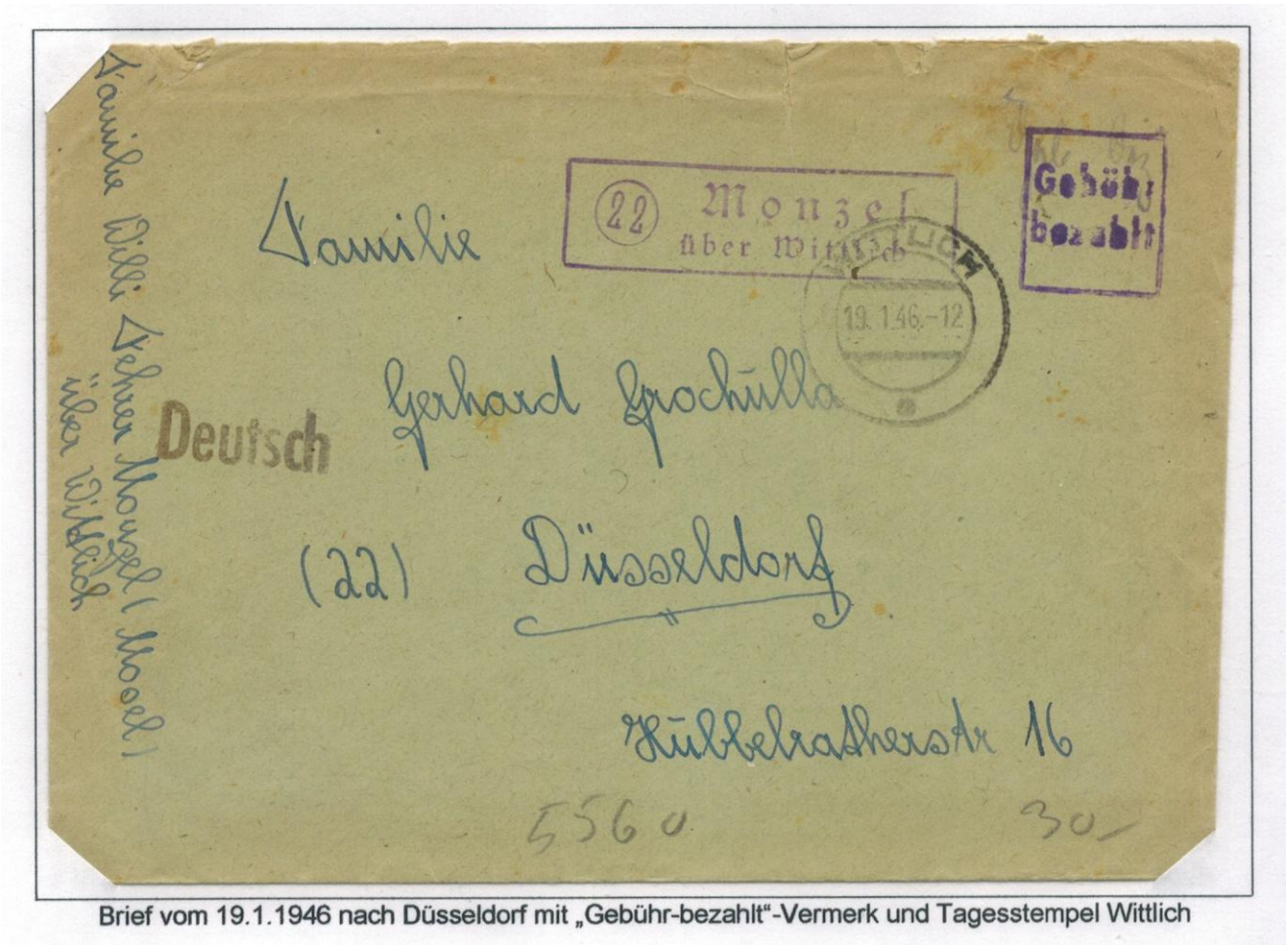
Verkleinerte Darstellung in verschiedenen Farben.

Teilweise hatten die verwendeten Stempel ein Feld zum Eintragen des Portos.

Die „Nachweis in“ Stempel waren an allen größeren Postämtern für den Gebrauch im Innendienst vorgesehen und wurden teilweise zur Barfreimachung verwendet.
Diese Stempel sind bislang von den Postämtern Bernkastel-Kues und Traben-Trarbach bekannt.

Für Postsendungen ins Ausland wurden Gebühr-bezahlt-Stempel mit der Inschrift „Taxe perçue“ verwendet.

Taxe perçue Stempel vom 29.08.1946 auf einem Brief von Bernkastel-Kues in die Schweiz.



Brief vom 19.1.1946 nach Düsseldorf mit „Gebühr-bezahlt"-Vermerk und Tagesstempel Wittlich

Kleinere Poststellen (Poststellen II) hatten keine eigenen Gebühr-bezahlt Stempel, hier wurde das Porto erhoben und dem zuständigen Leitpostamt weitergeleitet. Die Poststelle II brachte nur ihren Handgummistempel (sog. Landpoststempel) an. Das Leitpostamt, in diesem Beispiel Wittlich, brachte den „Gebühr-bezahlt-„ und den Tagesstempel an.
Da es sich um Gummistempel handelte führte der Gebrauch teilweise zu Formveränderungen.

3. Periode

Die Deutsche Bundespost führte für Massensendungen Mitte der 50er-Jahre eigene Stempel ein.
Sie entsprachen der allgemein üblichen Form des Tagesstempels.

Die Bundespost führte später Handstempel in Rechteckform ein.

Später wurde die Inschrift in „Entgelt bezahlt“ abgeändert.

In den Postämtern Wittlich, Bernkastel-Kues und Traben-Trarbach wurden Stempelmaschinen verwendet, mit deren Hilfe auch Massensendungen frei gemacht wurden. Diese Maschinenfreistempel werden als eigener Stempel im Kapitel Maschinenstempel bei den jeweiligen Postämtern behandelt.